

„Stehe hinter Franz“

Kollegen unterstützen Trainer Genschick



Franz
Genschick

VON TORSTEN GRÖNEMEYER

HANNOVER. Die Gründe für Franz Genschicks Rücktritt als Egestorfer Trainer haben bei seinen Bezirksoberrliga-Kollegen große Bestürzung ausgelöst. „Es kann nicht angehen, dass sich der Trainer die Aufstellung von seinen Spielern diktieren lassen muss“, sagte Kleefelds Coach Peter Rühmkorb. Er solidarisierte sich wie Rainer Behrends (Ricklingen), Volker Herfort (Fortuna), Kurt Becker (Ramlingen), Ulrich Pigulla (Burgdorf) und Rüdiger Beilhardt (Pattensen) ausdrücklich mit Genschick.



Kurt
Becker

„Ich stehe hinter Franz. Hut ab vor seiner Entscheidung. Wenn er sein Gesicht wahren will, war dies der einzig richtige Schritt“, sagte Behrends. Und Herfort ergänzt: „Es kann nicht sein, dass der Trainer immer der Buhmann ist.“ Kurt Becker, der am Sonntag in Egestorf mit 3:0 gewonnen und nach dem Spiel eigentlich ein Bier mit seinem Freund Genschick hatte trinken wollen, wurde von der Nachricht überrascht: „Franz hat mir in einer SMS geschrieben, dass er nicht zum Spiel kommt. Da habe ich ihn gleich angerufen.“ Man müsse



Peter
Rühmkorb

sich schon fragen, was das Traineramt heute noch wert sei, so Becker. Dass Genschicks Ansprache an die Spieler nicht mehr zeitgemäß sei, wollte Becker nicht als Grund für das Zerwürfnis gelten lassen: „Franz hat sich ja nicht erst in dieser Saison geändert. Bei ihm weiß man, woran man ist.“

In der vergangenen Spielzeit war Egestorf Vizemeister geworden. „Wenn das Verhältnis zwischen Spielern und Trainer damals schon so schlecht gewesen wäre, hätte man im Sommer einen sauberen Schnitt machen und nicht erst jetzt mit Vorwürfen kommen sollen“,



Rainer
Behrends

sagte der Ramlinger Coach. Der Umgangston im Fußball sei nun mal rau, „wir sind ja nicht beim Nonnenhockey“, so Becker, der mit Genschick früher bei Arminia in der zweiten Liga gekickt hatte.

Rühmkorb stößt sauer auf, dass überall die Verjüngung der Kader gefordert werde, „aber wenn es mal jemand durchzieht, gehen die älteren Spieler auf die Barrikaden“. Wenn die Erfahrenen in ein paar Jahren aufhörten, könne es passieren, dass die Talente sich bis dahin einen anderen Verein gesucht hätten.

Genschick freute sich über die Unterstützung seiner Kollegen: „Ich finde es toll, wie sie

hinter mir stehen. Das zeigt mir, dass ich kein ganz Schlimmer sein kann.“